

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 60 (2018)
Heft: 371

Artikel: Graphic Novel : die Quellen der Inspiration
Autor: Midding, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Le Coup de Prague» geht der Entstehungsgeschichte des Filmklassikers *The Third Man* nach und imaginiert sich dazu, was im Film unsichtbar geblieben war.

Die Quellen der Inspiration

Sie sei ein wenig Schauspielerin und ein wenig Spionin, so stellt sich die Erzählerin vor. Das ist eine gelinde Untertreibung, passt aber gut zu dieser Geschichte über Leute, die Geheimnisse für sich behalten. Im Februar 1948, als Wien vom kältesten Winter der Nachkriegszeit heimgesucht wird, arbeitet Elizabeth Montague als Assistentin des Produzenten Alexander Korda und empfängt am Flughafen Schwechat den Schriftsteller Graham Greene, der für ein Drehbuch recherchieren soll.

Greene wird sie nie ganz in sein Vertrauen ziehen, obwohl er fasziniert ist von der schönen Frau, die sich in diesem unwägbaren Ambiente zu behaupten weiß: Zwanzig unterschiedliche Spionageorganisationen sind zu diesem Zeitpunkt in der geteilten Stadt aktiv. Von Greenes Ankunft an werden sie eingekreist von dunklen Schatten, geraten mehrmals in Lebensgefahr und kommen einer Intrige auf die Spur, die in die Zeit vor dem «Anschluss» zurückreicht. Einige der Akteure und Ereignisse finden sich später in *The Third Man*, jenem Film, den Carol Reed nach Greenes Buch inszeniert; andere tauchen nur in diesem Album auf, in dem Jean-Luc Fromental und Myles Hyman naheliegende Spekulationen über die Entstehung des Films anstellen. Manche Personen sind historisch verbürgt, denn die Autoren haben akribisch geforscht.

In einem zehnseitigen Dossier fasst Fromental am Ende die Biografien seiner drei Hauptfiguren (von denen der dritte bezeichnenderweise unsichtbar bleibt) zusammen, wobei Greenes Nachleben bereits zuvor von der Erzählerin im Spiegel seiner Romane «The Heart of the Matter» und «The End of an Affair» gedeutet und rekapituliert wurde. Das Album bleibt

seinem Mythos treu, zeichnet ihn als zerrissenen Katholiken, der fasziniert ist von Schäbigkeit und über praktische Geheimdiensterfahrung verfügt; auch auf seine Zeit als Filmkritiker spielen sie sacht an. Elizabeth ist überrascht, wie leicht ihm das Lügen fällt. Sie ist eine nicht weniger reizvolle Gestalt, stammt aus dem britischen Landadel, war zeitweilig Assistentin von Arturo Toscanini, nahm als Ambulanzfahrerin an der französischen Front am Zweiten Weltkrieg teil, bevor sie vom OSS, dem Vorläufer der CIA, rekrutiert wurde; nach dem Krieg verfasste sie für Rolf Liebermann ein Opernlibretto, schrieb Drehbücher und wirkte an Leopold Lindtbergs *Die Vier im Jeep mit*, der ein interessantes Gegenstück zu *The Third Man* darstellt.

«Le Coup de Prague» ist eine von gleich zwei französischen Graphic Novels, die im letzten Jahr den geheimdienstlichen Hintergrund der Entstehung eines Carol-Reed-Films schilderten: In «Opération Copperhead» von Jean Harambat erinnern sich David Niven und Peter Ustinov an ihre klandestine Tätigkeit während der Dreharbeiten zu *The Way Ahead*. «Le Coup de Prague» ist freilich die interessantere Spurensuche – nicht nur wegen Hymans überlegener Zeichenkunst, sondern vor allem wegen der erzählerischen Dichte, die sich eng verbündet mit der Welt, die Reeds und Greenes Film beschwört. Es ist ein Kosmos der moralischen Ambivalenz, der zweifelhaften Identitäten und Allianzen.

Nur wenige Thriller stellen eine so tiefe Resonanz her zwischen ihrem Schauplatz und dem Seelenzustand ihrer Charaktere (*Vertigo*, *Chinatown*, *Tengoku to jingoku* [Zwischen Himmel und Hölle] von Akira Kurosawa sowie Jean-Pierre Melvilles *Le samouraï* fallen einem da ein). *The Third Man* verwurzelt sein Drama der verlorenen Illusionen fest in der Kartografie vom Wien des Jahres 1948. Man glaubt, im Kinosaal die Abwasserkanäle riechen zu können, durch die Harry Lime vor der Polizei und dem Rest eigenen Gewissens flüchtet. Man spürt hautnah die Atmosphäre von Angst und Misstrauen. Es ist eine Geisterstadt, aufgeteilt in vier Besatzungszonen, zwischen denen sich Lime frei bewegt.

Dieses Wien mag man sich eigentlich nur Schwarzweiss vorstellen. Hyman wählt gedeckte Farben für seine Panels, was eine akzeptable atmosphärische Verschiebung bedeutet. Der Versuchung, die legendären verkanteten Einstellungen von Reed und seinem Kameramann Robert Krasker zu imitieren, widersteht er klug. Für

die filmische Montage jedoch findet er bisweilen überzeugende Entsprechungen. Dabei ist sein Seitenaufbau betont traditionell. In einigen Passagen entsteht zwischen der Reihung von Hochformaten und der Öffnung für Tableaus visuelle Spannung, ein Schillern zwischen relativer Weite und Klaustrophobie. Hymans Blick ist auf die Figuren konzentriert, weshalb die urbane Kulisse eine diskretere Rolle spielt als bei Greene, Reed und Krasker. Der Szenarist Fromental hingegen begibt sich gern ins Schlepptau der spannungsreichen Abgeklärtheit, die aus den Filmdialogen spricht. Auf sein Gespür für Epigramme kann er sich nicht immer verlassen. Originalität ist eine kostbare, seltene Tugend in dem engen erzählerischen Rahmen, den sich die Comicautoren gesetzt haben.

Allerdings findet das Tauschgeschäft zwischen Wirklichkeit und Fiktion bei Fromental und Hyman auf vielen Ebenen statt. Die Schauplatz- und Ideensuche, auf der die Erzählerin Greene begleitet, wirkt wie eine Blaupause des späteren Films. Natürlich werden die unterirdischen Kanäle, der Zentralfriedhof (wo es bereits einen Toten gibt, der aus seinem Grab spaziert ist) und das Riesenrad im Prater besucht; das Pflichtprogramm der Verweise gewissermassen. Der erstaunlich kurze Weg von der Recherche zum Drehbuch wirft insgeheim auch die Frage nach Greenes Lauterkeit auf: Die zentralen Handlungselemente stammen vom Wien-Korrespondenten der «Times», dessen Erwähnung im Vorspann Elizabeth bei der Premiere in Cannes empört vermisst und von dem sie erfährt, dass er mit einer kläglichen Summe abgefunden wurde.

Zwar schmücken Hyman und Fromental die Handlung mit Hinzuverfundem aus, wirklich entschlossen verlassen sie deren recherchegesättigten Boden aber erst im letzten Drittel, als sie ihre Protagonist_innen nach Prag schicken, wo gerade der Titel stiftende Staatsstreich stattfindet. Das ist ein ertragreiches Manöver, das dem Kalten Krieg eine Dimension der Anschaulichkeit verleiht, die er in ihrem Wien nicht recht gewinnen konnte. Aber auch bei dieser Eskapade verlieren sie nie das Rätsel aus den Augen, das sie von Anfang an umtreibt: An wen dachte Greene wirklich, als er den dritten Mann erfand? Gerhard Midding

→ Jean-Luc Fromental, Myles Hyman: *Le Coup de Prague*. Paris: Dupuis 2017. 112 Seiten. € 18
Im Dezember soll eine englischsprachige Übersetzung erscheinen.

Bud Boots,
von Kurtz,
Hartl, Smolka,
Harpo, Litzi...

Karl Hartl avait
dirigé G. vers
Smolka, à la
sortie de chez qui
nous attendaient
les "amis" du baron.

Les noms glissaient dans ma
brume mentale comme les pièces
d'un mystérieux jeu d'échecs.

Or, Hartl était l'homme de
Korda, et il se murmurerait
que Sir Alex avait mis
sa fortune et ses réseaux à
la disposition de
l'Intelligence Service.

Si mon employeur avait chargé G.
d'une mission à risque, il n'avait
pas cru bon de m'en informer.

Le dossier "très important" que
G. m'avait confié rassemblait des
textes entre fiction et reportage,
manifestement rédigés par Smolka.

Le premier relatait de façon très réaliste
un trafic de pénicilline frelatée et ses
ravages sur la population viennoise.

A LARGE SCALE BLACK-
MARKET IN PENICILLIN,
MORE THAN OFTEN PAST
ITS USED-BY DATE OR
DANGEROUSLY DILUTED,
CONTROLLED BY GANGS
USING THE SEWERS AS
A HIDEOUT